

## **Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis**

27.09.2020

### **Textgrundlage: 2. Timotheus 1,7-10**

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Manchmal hab ich Angst, so richtig Angst, vor allem und jedem, schon die kleinste Spinne lässt mich zittern. Dann fühl ich mich, als säße da so eine Stimme auf meiner rechten Schulter, die flüstert mir ins Ohr: das ist ein Monster, ein großes, ein ganz großes!!!

Puuh, dann schauerst mir und dann wünsch ich mir einen, der ganz viel Kraft hat, der stärker ist als die kleinen, großen Spinnen und Monster, die mir Angst machen, dann wünsch ich mir einen an meiner rechten Seite, der Kraft hat!

Wer von Ihnen hat denn Kraft? Wer glaubt, dass er Kraft hat? Muskeln... Ja, ich seh schon, viele kräftige sind heut da.

Wer von euch schafft es denn, eine Tüte Mehl zu tragen? Und eine volle Gießkanne? Zwei volle Gießkannen? Und wer schafft nen Kasten Bier? Wer kann denn einen Menschen tragen?!

So zur Veranschaulichung bräuchte ich mal einen kräftigen hier vorn, an meiner rechten Seite – Sie vielleicht?!

Jetzt, wo Sie hier so stehen, kann ich sagen: Ich fühl mich gleich sicherer, da kann ich die Stimme einfach von meiner Schulter wischen!

Leider ist da auch noch eine linke Schulter, hier, auf der Seite, wo mein Herz schlägt. Und dieses, also mein Herz schlägt manchmal ganz schön zaghaft, weil nämlich auch hier eine Stimme flüstert:

Was kannst du schon? Du kannst doch gar nichts! Wer bist du schon? Du bist doch niemand! Und, was kannst du schon. Du kannst doch gar nichts.

Oha, kennen Sie solche Stimmen auch? Wenn ich die höre, dann werde ich ganz schüchtern und ich zweifle an mir und da wünsch ich mir dann einen an meiner Seite, der mich lieb hat!

Wer von Ihnen hat denn jemanden, den er lieb hat? ...falls sie den oder die heute mithaben, könnten sie ihm oder ihr ja mal zeigen: Ich hab dich lieb! Wie man das macht? Zuzwinkern, winken, umarmen, Küßchen... Tut gut, zu merken, das ist jemand, den ich lieb hab, das eine, die mich lieb hat...

Ich brauch mal jemanden hier an meiner linken Seite, der Menschen lieb hat – Sie vielleicht?

Jetzt, wo Sie hier stehen, kann ich sagen: Ich fühl mich gleich besser, da kann ich die Stimme einfach von meiner linken Schulter wischen!

Linke Schulter, rechte Schulter, gestärkt, geliebt...

Aber dann gibt es noch die Momente, oh, wo ich die Zähne zusammenbeiße, weil mir was im Nacken sitzt: Wut und Ärger und Zorn sitzen manchmal in meinem Nacken fest. Und dann würde ich am liebsten was kaputt machen oder jemanden anschreien. Und damit bin ich dann auch manchmal schneller, als ich das gern hätte... Ah, da fehlt mir die Gelassenheit.

Und dann wünsch ich mir jemanden, der hinter mir steht, ich stell mir vor, wie er seine Hände auf meine Schultern legt und sagt: Ganz ruhig, atme mal ein und aus und denk noch mal drüber nach, was du tun willst.

Gibt's hier einen, der wo etwas gut kann? Gelassen sein? Besonnen sein?

...stellen sie sich doch mal hinter mich!

Das fühlt sich gut an, flankiert von Kraft, Liebe und Besonnenheit zu sein. Ja, fast möchte ich sagen, so flankiert, also mit der Besonnenheit hinter mir, da gelingt es mir gleich besser, meine Kraft nicht sinnlos sondern mit Liebe einzusetzen und meine Liebe nicht wahllos, aber mit aller Kraft zu leben.

Vielen Dank, setzten Sie sich gern wieder...

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Das kann man als Zuspruch und Versprechen verstehen. Nicht erst einmal hab ich ein Kind getauft, für das die Eltern diesen Vers als Taufspruch wählten, in der großen Hoffnung, dass sie spüren mögen, womit sie von Gott beschenkt wurden: Mit Kraft und mit Liebe und mit Besonnenheit. Furcht und Sorge und Wut und Angst, die haben wir von ganz allein, einfach, weil wir Menschen sind.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Dieser Vers kann aber auch Druck machen, wenn die Furcht übermächtig ist und ich die Kraft nicht finde, die Liebe nicht leben kann und von der Besonnenheit gar nicht erst zu träumen wage. Dann bleibt er leer dieser Vers für mich. Nun aber glaube ich fest, dass sie da sind, diese drei, denn Gott hat's doch versprochen.

Für mich gibt's dann zwei Möglichkeiten: Die eine heißt, leben als ob... Leben als ob auch ich Kraft, Liebe und Besonnenheit in mir trage, einfach mal versuchen, was das mit mir macht, diese drei zu imaginieren – wer hatte nicht als Kind geträumte Begleiter um sich herum?!, die doch eigentlich nur in mir drin waren, aber die zumindest mich im rechten Moment gestärkt und ermutigt haben. Leben als ob..., das ist ein bißchen so, wie lächeln, auch wenn mir nicht danach ist, leben als ob... ich grad fröhlich bin. Das macht was mit uns.

Wenn Sie nun sagen, puuh, Vorstellungskraft, Phantasie, leben als ob... das ist nix für mich, dann leg ich Ihnen Möglichkeit 2 ans Herz: Denn nicht nur dir sind diese drei versprochen. Das heißt, wenn dir die Kraft grad fehlt, vielleicht hat dein Mann mehr davon oder deine beste Freundin und sie flankiert dich dann. Genauso auch die Liebe: kannst du sie grad nicht fühlen und nicht geben, such dir einen, der dich

liebt. Und besonnen, besonnen sind eh meistens die andern mehr als man selbst, zumindest wenn man mitten drin steckt im Konflikt... Lass dich flankieren, so wie ich das am Anfang hier gemacht hab.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit! Das wünsch ich mir, und dafür bete ich zu Gott, dass wir sie spüren mögen diese drei, die Kraft und die Liebe und die Besonnenheit, dass wir sie spüren mögen, um der Furcht, dem Ärger und der Sorge des Lebens immer wieder mit Gottes Hilfe und mit der Hilfe der Menschen an unserer Seite entgegen zu treten. Amen.

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Sorgen und unser Zweifeln, der bewahre kräftig, liebevoll und besonnen unsere Herzen und Sinne durch Christus Jesus unseren Herrn. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im September 2020*